

InBöter

KUNDENMAGAZIN DER STADTWERKE ROSTOCK · 04/2020



STADTWERKE
ROSTOCK



GRÜNE
WÄRME FÜR
ROSTOCK

□ AUF EIN WORT / INHALT

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wer hätte beim Lesen der letzten InBöter-Ausgabe gedacht, dass nur wenige Wochen später das öffentliche Leben durch das Coronavirus beinahe komplett stillgelegt sein wird. Wann haben wir die Kröpi in der Innenstadt, Rostocks menschengedrängte Einkaufsmeile, oder den Warnemünder Leuchtturm-Platz je so verlassen gesehen? Diese Zeit stellt viele Menschen und Unternehmen vor enorme Herausforderungen.

Die Stadtwerke Rostock garantieren die sichere und zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas und Wärme. Unter den aktuellen Bedingungen sorgt unser Krisenstab für einen reibungslosen Arbeitsablauf und ist im täglichen Austausch mit den zuständigen Stellen der Hansestadt, der Landkreise und des Landes.

Wie wir auf die Covid-19-Pandemie reagiert haben, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Lernen Sie außerdem einige unserer Mitarbeiter kennen, die sich gemeinsam mit ihren Kolleginnen verantwortungsvoll für die Energieversorgung Rostocks engagieren. Lesen Sie alles über die Grundsteinlegung unseres Wärmespeichers und wie wir in Zukunft effektiv und wirtschaftlich die klimapolitischen Ziele der Hansestadt und der Bundesregierung umsetzen wollen.

Noch ist es schwierig, sich wieder auf das alltägliche Leben einzustimmen. Niemand kann genau sagen, wie schnell wir unseren Rhythmus wiederfinden werden oder zum Gewohnten zurückkehren. Ich ermutige Sie, aus der aktuellen Situation das Beste zu machen.

Blieben Sie gesund. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Energie,

Ihr Oliver Brünnich

Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rostock AG

Liebe Leser und Leserinnen,

Corona bedroht viele geplante Veranstaltungen. Auch Termine, die wir hier vorstellen. Trotzdem sind die Hinweise im InBöter sinnvoll und wichtig. Wird etwas aus gutem Grunde abgesetzt, kommt es sicher später. Mit unserer Veröffentlichung helfen wir den VeranstalterInnen und MacherInnen, mit viel Aufmerksamkeit für ihre Werke schnell wieder zu starten! Helfen Sie mit!



INHALT:

- 3 GRUNDSTEINLEGUNG: DER WÄRMESPEICHER
- 4/5 TROTZ CORONA: WIR SIND FÜR SIE DA!
- 6 PHOTOVOLTAIK: SONNIGE AUSSICHTEN
- 7 @WORK: BÜROS MIT KONTAKTANSCHLUSS
- 8 DER MUSEUMSCHEF: JOCHEN PFEIFFER
- 9 BALTIC DESTILLERY: FÜR DEN GUTEN GESCHMACK
- 10 ACTION: HCC MIT KINDERPROGRAMM
- 11 KUNST OFFEN: PFINGSTEN IM ATELIER
- 12 ENGAGIERT: ROSTOCKER HILFSANGEBOTE
- 13 SPANNEND: HOCHAKTUELLER ROMAN
- 14 HISTORISCH: DIE MAGISTRALE AM VÖGENTEICH
- 15 DER CITYLAUF: ROSTOCK DREHT AUF!
- 16 RÄTSELHAFTES: HOCH HINAUS

WÄRMESPEICHER: DER BAU BEGINNT! ENERGIE-PROJEKT WIRD WIRKLICHKEIT



Füllten die Zeitkapsel: die Vorstände Ute Römer und Oliver Brännich sowie Aufsichtsratsvorsitzender Johann-Georg Jaeger (v. l.).

Die Stadtwerke haben am 27. März 2020 feierlich den Grundstein für den Wärmespeicher in Rostock-Marienehe gelegt.

„Der Wärmespeicher ist ein bedeutendes Projekt, mit welchem die Stadtwerke Rostock effektiv und wirtschaftlich die klimapolitischen Ziele der Hansestadt und der Bundesregierung weiter umsetzen“, sagt Oliver Brännich, Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender. Seit mehreren Jahren laufen die Vorbereitungen für den Bau des Wärmespeichers, der Ende 2021 in Betrieb genommen werden soll und den Anteil erneuerbarer Energien in



der Strom- und Wärmeproduktion erhöht. „Wir fahren unsere Anlage flexibler, das spart Erdgas und senkt den CO₂-Ausstoß“, erklärt er weiter.

Der Wärmespeicher ist ein druckloser Stahlbehälter (Flachbodentank), der im Prinzip wie eine Thermoskanne funktioniert. Er steht auf einer Fundamentplatte mit 151 Pfählen, jeder davon mit 90 Zentimetern Durchmesser und 38 Metern Länge. Der Speicher fasst bei einer Höhe von rund 55 Metern und einem Durchmesser von 35 Metern 45 Millionen Liter Warmwasser. Genug, um jedem Einwohner Rostocks etwa 1,5 Badewannen zu füllen.

Über eine ausgefeilte Regelungstechnik werde der Speicher auf einem konstanten Füllstand gehalten. Die einen halben Meter dicke Isolierwand hält zudem die Wassertemperatur konstant bei bis zu 98 Grad Celsius. Ins Rostocker Fernwärmenetz gelangt das Wasser über Rohrleitungen, die über eine gut 300 Meter lange Trasse mit ihm verbunden werden.

Bei der Dimension und Fernwirkung des zylindrischen Wärmespeichers wurde besonderer Wert auf die Außengestaltung gelegt. Ziel war es, dass sich der Speicher optisch in die Landschaft am westlichen Warnowufer integrieren lässt. 

WIR SIND DASEINSVORSORGE: TROTZ KRISE: SICHERE ENERGIEVERSORGUNG!

Gegenwärtig stehen viele Unternehmen und die ganze Gesellschaft durch das Coronavirus vor enormen Herausforderungen. Als energetisches Herz der Hanse- und Universitätsstadt und der Region garantieren die Rostocker Stadtwerke allen Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Betrieben insbesondere Supermärkten, medizinischen Einrichtungen, Krankenhäusern und Arztpraxen eine sichere und stabile Energieversorgung. Niemand muss in diesen außergewöhnlichen Zeiten Einschränkungen bei der Strom-, Gas- oder Wärmeversorgung fürchten!

Wie schützen wir unsere KundInnen und MitarbeiterInnen?

Um das Ansteckungsrisiko durch das Virus größtmöglich zu minimieren, sind seit dem 16. März unsere Kundenzentren „Haus der Stadtwerke“ in der Rostocker Innenstadt sowie der „EnergieTreff“ am Scharmler Damm geschlossen. Nur so können bis auf Weiteres die unmittelbaren Kontakte und Ansteckungsgefahren vermieden werden. Unser Krisenstab reagiert flexibel auf aktuelle Veränderungen. Trotzdem sind wir

weiter für alle Anliegen und Fragen erreichbar.

Wie können KundenInnen Kontakt zu den Stadtwerken aufnehmen?

Selbstverständlich sind wir auch weiterhin der Ansprechpartner für alle Fragen zur Energieversorgung. Wenden Sie sich einfach mit Ihrem Anliegen via Mail an unsere Kundenberaterinnen und Kundenberater unter kundenzentrum@swrag.de. Auch per Telefon unter 0381 805-2000 erreichen Sie uns. Bitte planen Sie gegebenenfalls etwas Wartezeit ein, denn wir erhalten gegenwärtig vermehrt Anfragen.

Wie wollen wir unseren KundInnen helfen?

Vielen unserer KundInnen sind seit März teilweise oder ganz die Einnahmen weggebrochen. Und das, obwohl regelmäßige Zahlungsverpflichtungen bestehen bleiben. Das betrifft sowohl Gewerbetreibende wie Hotels, Restaurants und andere Dienstleister als auch Selbstständige oder Privathaushalte. Es gilt, diese Krisenzeit solidarisch zu bewältigen.

Sollte es also zu einem Zahlungsverzug bei der Energierechnung kommen, verursacht durch die Corona-Krise, können Betroffene von uns prüfen lassen, ob die Abschlagshöhe für den nächsten Monat angepasst werden kann und ob Rechnungsbeträge in Raten gezahlt werden können. Dazu sollten Sie bitte Kontakt zu Ihren Stadtwerken aufnehmen, entweder per E-Mail unter corona@swrag.de oder zwischen 9 und 16 Uhr per Telefon unter **0381 805-2015, 0381 805-2113 oder 0381 805-2000**.

Gemeinsam sollten wir einen Weg finden!

Wie erhalten die Stadtwerke die Versorgungssicherheit in Krisenzeiten aufrecht?

Versorgungssicherheit ist unser Geschäftsmodell und diese Sicherheit garantieren wir. Das macht uns zu einem starken und verlässlichen Partner, der rund um die Uhr umfassende Energiedienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger gewährleistet. Die Stadtwerke Rostock Netzgesellschaft ist dabei unser verlässlicher Partner, damit die Energielieferung auch reibungslos beim Kunden ankommt.

Jede(r) unserer Kolleginnen und Kollegen ist ein wichtiges Zahnrad im Stadtwerke-System, um das Funktionieren dieses für die BürgerInnen lebensnotwendigen und -erhaltenden Versorgungsunternehmens zu sichern. Zum Schutz aller unserer Mitarbeiter werden derzeit Teams örtlich oder zeitlich separiert, Schichtsysteme angepasst und die Arbeitseinsätze der Monteur in den Netzen autark organisiert. Ob an unseren Energie-Standorten, den Außenstellen, vor Ort bei den Kunden, in den Netzgebieten oder daheim im Home-Office – auf die MitarbeiterInnen der Stadtwerke und der Netzgesellschaft ist Verlass. 



Eine sichere Energieversorgung ist in Krisenzeiten unabdingbar.

MITARBEITER IM TÄGLICHEN EINSATZ



Carsten Rugenstein – mit seinen Kollegen der Netzgesellschaft täglich unterwegs, um ein stabiles und starkes Netz zu garantieren.

Carsten Rugenstein ist Monteur im Stromnetzbetrieb der Stadtwerke Rostock Netzgesellschaft. Trotz der Einschränkungen durch COVID-19 sichert er zusammen mit seinen KollegInnen die Stromversorgung in Rostock rund um die Uhr ab, damit der Strom auch weiterhin zuverlässig fließt.

„Unsere tägliche Arbeit wird kaum wahrgenommen. Erst wenn der Strom einmal weg ist, merkt man, wie wichtig dieser für uns alle ist“, sagt er. Damit dies nicht passiert, werden alle wichtigen Arbeiten am Rostocker Stromnetz fortgeführt – nur eben unter veränderten Bedingungen. So ist Carsten Rugenstein zum Schutz vor Ansteckung jetzt ausschließlich allein unterwegs. Absprachen mit seinen Teamkollegen führt er nur noch am Telefon oder per E-Mail.

Frank Bruhn ist Techniker im Heizkraftwerk am Standort Marienehe und verantwortlich für Störungsbeseitigung. „Die Situation derzeit hat auf unsere technischen Abläufe wenig Einfluss, der Betrieb läuft konstant. Die Hansestadt und die Region können

sich auf uns verlassen.“, sagt Frank Bruhn. Damit die Gas- und Dampfturbinenanlage der Stadtwerke in jedem Fall technisch reibungslos läuft, hat das Team dort, wie auch im gesamten Unternehmen, Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus getroffen:

Der Mindestabstand wird eingehalten oder es wird zeitversetzt gearbeitet. Übergaben finden kontaktlos statt, Absprachen und Arbeitsaufträge erfolgen digital. Reparaturen, die geplant, aber nicht unbedingt zeitnah durchgeführt werden müssten, wurden verschoben. ↻



Frank Bruhn – einer von Vielen, die sich um das Funktionieren des Kraftwerks kümmern.

VOM GASWERK ZUM KLEINEN SOLARPARK HISTORISCHES GELÄNDE MIT ZUKUNFT

Wo 1856 die Gasanstalt ihre Produktion für die seinerzeit moderne Straßenbeleuchtung aufnahm, errichteten die Stadtwerke ab Juli 2017 eine Photovoltaik-Anlage. Auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks in der Bleicherstraße ging im September 2017 die drittgrößte Anlage dieser Art in der Hansestadt in Betrieb. Eine Bilanz nach rund 1.000 Tagen.

Ökologischer lässt sich Energie kaum erzeugen: Das Sonnenlicht fällt auf eine Solarzelle, die es in Gleichstrom umwandelt. Da eine einzelne Solarzelle nur eine geringe elektrische Leistung erzeugen kann, werden mehrere dieser Bauteile zu einem Modul zusammengeschaltet. Glasscheiben schützen die dünnen Solarzellen im Inneren des Moduls vor dem Durchbiegen oder anderen Beschädigungen durch Witterungseinflüsse wie Wind oder Schnee. Die aus jeweils 6 x 10 Zellen bestehenden Solarmodule in der Bleicherstraße stehen auf einer Fläche von rund 10.000 m². Sie liefern jährlich einen Ertrag von durchschnittlich 710 MWh. Mit Blick auf den Jahresverbrauch, der in der Hansestadt

Rostock bei ca. 3.500 kWh/Jahr liegt, entspricht diese Leistung dem Verbrauch von 203 Durchschnittshaushalten.

Seit Inbetriebnahme erzeugte die Photovoltaik-Anlage auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks ca. 1,5 GWh oder 1,5 Millionen kWh Strom, der über den Wechselrichter vollständig ins öffentliche Netz eingespeist wurde. Auch zur Verbesserung der hansestädtischen CO₂-Bilanz trägt die Anlage bei: Das jährliche Einsparpotenzial liegt bei 339 Tonnen Kohlenstoffdioxid. Die überdurchschnittlich hohe Sonneneinstrahlung in den vergangenen beiden Jahren führte dabei zu unerwartet guten Erträgen. Während vergleichbare Photovoltaik-Anlagen einen Wert von durchschnittlich 800 Kilowattstunden pro Kilowatt installierter Leistung (kWh/kWp) erwarten lassen, lagen die bisherigen Erträge in der Bleicherstraße weit über den geplanten Werten (Ist 2019: ca. 980 kWh/kWp).

Reinen Solarstrom bietet die Stadtwerke Rostock AG zwar nicht an, garantiert aber

beispielsweise beim Ostsee-Strom zu 100% die Erzeugung aus regenerativen Energiequellen, zu denen neben dem Sonnenlicht unter anderem Wasser- und Windkraft gehören. Auch bei der Zusammensetzung aller anderen Stromprodukte setzt das Unternehmen bei der Erzeugung bewusst auf Nachhaltigkeit.

Mit den positiven Erfahrungen auf dem Gelände in der Bleicherstraße planen die Stadtwerke aktuell weitere Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von insgesamt etwa 140 kWh. Bewährt hat sich beispielsweise die Aufständerungsmethode auf Fundamenten. Dazu fließen Erkenntnisse in Bezug auf die Verschattung von Modulen in die Planung zukünftiger Anlagen ein.

Übrigens: Das Gebäude der Modelleisenbahner in unmittelbarer Nachbarschaft versorgt der kleine Solarpark nicht. Hier trägt eine separate Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zur Stromversorgung bei. ↻

Kerstin Griesert



Der älteste und nun modernste Energiestandort Rostocks: das alte Gaswerksgelände in der Bleicherstraße im Herzen der Stadt

BÜROPLÄTZE MIT KONTAKTANSCHLUSS DAS @WORK IN DER „DEUTSCHEN MED“



Fühlen sich wohl im @work-Ambiente: die Immobilienspezialisten Yasmin Sari Deppe und Clemens Jach.

„Wir wollen hier eigentlich nicht mehr weg“, sagt die Immobilienspezialistin Yasmin Sari Deppe. Sie ist mit ihrem Geschäftspartner Clemens Jach von Anfang an im „@work“ in der Deutschen Med eingemietet. Ein Büro mit Kontaktanschluss.

„Diese Gespräche an der Kaffeemaschine bauen einen auf. Man teilt Freude und Frust. Aber eben auch Informationen.“ Das hilft schließlich dabei, den eigenen Kunden auch mit Ratschlägen und Kontakten weiterzuhelfen. Das geht schnell und unbürokratisch: Wer heute den Mietvertrag bei „@work“-Inhaber Lars Buchfink unterschreibt, der kann morgen einziehen und anfangen. „Diese Flexibilität hilft schließlich auch dabei, auf die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise reagieren zu können“, meint Lars Buchfink. „Selbstverständlich desinfiziere ich regelmäßig auch die Oberflächen in den Räumen, die sich unsere Mieter miteinander teilen.“ Die Etage ist weiträumig, so dass man die Distanz von 1,5 Metern zwischen den Personen gut einhalten kann.

Das „@work“ in der kompletten ersten Etage der Deutschen Med am Vögenteich bietet Selbständigen und kleineren Unternehmen die Möglichkeit, sich räumlich und personell auf die Marktlage einzustellen: Man beginnt mit einem Schreibtisch für 300 Euro im Monat und wenn Mitarbeiter hinzukommen, dann wächst man auf ein oder zwei Büros. Andersherum kann man genauso schnell schrumpfen.

Aber egal wie groß man ist, die bemerkenswerte Infrastruktur steht allen Mietern gleichermaßen zur Verfügung. Im Preis inbegriffen sind nicht nur die Wasser-, Kaffee- und Drucker-Flatrate, sondern auch die Nutzung der Küche, der technisch hochwertig ausgestatteten Beratungsräume und der schicken Leihfahräder. Hinzu kommen schalldichte Telefonzellen für wichtige Geschäftskontakte, gemütliche Gesprächsplätze, Tischtennisplatten für die körperliche Aktivierung zwischendurch und ein Sofa, damit man zwischen den Terminen auch mal ausruhen kann.

„Mein Geschäftspartner Tino Schößner und ich haben uns in ähnlichen Co-Working-Spaces umgesehen und die besten Ideen zusammengesucht“, sagt Lars Buchfink. „Das Konzept kommt aus Amerika, aber inzwischen hat es auch in Europa Fuß gefasst.“ Entscheidend ist neben der Flexibilität und der Infrastruktur aber noch etwas anderes: Das Miteinander. Man trifft sich an der Kaffeemaschine: Steuerberater und Anwaltskanzleien, Startups für Unternehmenssoftware, Immobilienspezialisten und Financier, Programmierer und Grafik-Designer, Werber und Kundenberater – alle kommen miteinander ins Gespräch und nicht selten auch ins Geschäft. Regelmäßige Events in den Räumen von „@work“ helfen dabei, neue Anregungen zu bekommen und weiterzugeben. Der regelmäßige Frühstücksbrunch und die Events der großen Firmen sind zwar erstmal ausgesetzt. „Aber es kommen ja auch wieder andere Zeiten“, sagt Lars Buchfink. „Wir sind schließlich flexibel.“ ☺

Frank Schlößer

DURCH SO MANCHE KRISE GEGANGEN

JOCHEN PFEIFFER, VEREINSVORSITZENDER

Um das von der Schließung bedrohte Schifffahrtsmuseum zu retten, gründete sich 2006 der gemeinnützige Verein „Societät Rostock maritim“. Inböter sprach mit Jochen Pfeiffer, seit 2008 ehrenamtlich Vereinsvorsitzender, über persönliche Motivationen, Durchhaltevermögen und konzeptionelle Ansätze für die Informations-, Bildungs- und Begegnungsstätte.

Wie kamen Sie als Flensburger zum Ehrenamt in der Societät?
Die Vereinsmitglieder wählten mich 2008. Im Haus arbeitete ich zu diesem Zeitpunkt schon einige Jahre. Nach Rostock kam ich 1991 als Pensionär. Ich habe familiäre Wurzeln in Sachsen und Thüringen. Rostock kannte ich aus meiner beruflichen Zeit bei der Marine gut. Mir gefiel die Stadt. Auf der Suche nach einem Verein, in dem ich mitmachen könnte, kam ich ins damalige Schifffahrtsmuseum, wo jemand gesucht wurde, der etwas von Marketing versteht. Seitdem lässt mich dieses Haus nicht mehr los.

Wie gelang der Erhalt der August-Bebel-Straße 1 als Museum?
Wir sind ja nicht nur ein Museum, sondern betreiben die Societät als Informations-, Bildungs- und Begegnungsstätte mit viel-

fältigen Angeboten wie Vorträgen, Gesprächsrunden und Lesungen bis hin zum Repair-Café. Als ich Vereinsvorsitzender wurde, sah es um unser Haus nicht gut aus, vor allem gingen die Besucherzahlen und damit die Eintrittsgelder immer weiter zurück. Also wollte ich mit einem tragfähigen Konzept einiges so verändern, dass wir zukunftsfähig aufgestellt sind. Ich rechnete, schaute mir die Rostocker Museumslandschaft an. Ich ließ einen langen Saal für Kunstausstellungen entstehen. Dann holte ich die Hochseefischer ins Haus.

Honorieren die Besucherinnen und Besucher Ihr Engagement?
25 bis 30.000 Besucher jährlich sprechen für sich. Sehr gut besucht, insbesondere auch von Schulklassen ist unsere historische maritime Zeitreise „Vom Baumstamm zur Dampfschiffahrt“. Und dass wir mit wechselnden Sonderausstellungen in der Galerie den Nerv der Gäste treffen, zeigt der jeweilige Andrang.

Jahrelanges Hin und Her um das Gebäude – verunsichert Sie das?

Natürlich setzt uns die inzwischen andauernde Diskussion um unser Haus unter Druck. Aber, wir werden das Haus mit unserem Verein sicher noch einige Jahre bewirtschaften. Wir sind auch 2020 noch hier – aktuell mit einer Sonderausstellung des Rostocker Expressionisten und Realisten Egon Tschirch. Dennoch – wir brauchen Planungssicherheit. Ich sehe optimistisch in die Zukunft – zumindest bis 2025.

Wie lange bleiben Sie als Kapitän noch an Bord?

Das Haus ohne mich ist unvorstellbar – sagt man mir immer, und langsam glaube ich selbst fast daran. Aufhören werde ich, wenn irgendwann renoviert wird. Ich mache das jetzt seit 12 Jahren, bin mit dem Verein durch so manche Krise gehuscht. Das Haus hat für mich eine Seele, die ich spüre. Beim Knarzen jeder einzelnen Stufe, beim Geruch. Ich spüre das jeden Tag. Ich fühle mich meinen MitarbeiterInnen verpflichtet. Ja, ich mache das hier einfach unheimlich gerne. Mit den Leuten. Mit den Besuchern. Mit den verschiedenen Partnern. Deshalb kann sich jeder auf mich verlassen. Jeder im Team bekommt die Chance, sich selbst zu beweisen. Und ich glaube, genau das ist die Basis für unsere eingeschworene Truppe. 

Kerstin Griesert

Jahrgang: 1946

Beruf: Betriebswirt

Familie: zwei erwachsene Söhne

Freizeit: historische Sach- und Fachliteratur, Flugzeug- und Schiffsmodellbau, Modelleisenbahn



PREMIUM FÜR DEN GUTEN GESCHMACK DIE BALTIC DISTILLERY



Geschäftsführer Florian Scheffler erklärt den Produktionsprozess von der Getreideanlieferung bis zum fertigen Produkt.

In der legendären Filmkomödie „Die Feuerzangenbowle“ (1944) erklärt Erich Ponto als Professor Grey den anwesenden Pennälern die alkoholische Gärung. Verkosten? „Aber nor einön wänzigen Schlock!“

Was da auf dem Lehrerpult vermittels Reagenzglas und anderem Zierrat vereinfacht dargestellt wurde, hält den realen Gegebenheiten nicht stand. Da geht es um Dimensionen, Prozesse, Liter und Tanks. Die „Baltic Distillery“ in Dettmannsdorf ist seit mehr als hundert Jahren ein Mecklenburger Traditions-Unternehmen. Heute produziert „Baltic Distillery“, seit 2012 ein Betrieb der börsennotierten „Stock Spirits Group“, 20 Millionen Liter reinen Premium-Alkohols und hochwertige Futtermittel.

Klein und romantisch

Die Entstehung der Brennerei geht auf das Jahr 1900 zurück. Drei landwirtschaftliche Güter schlossen sich damals zu einer Kartoffelflockenfabrik und Brennerei zusammen. 45 Jahre später wurden sie im Zuge der Bodenreform verstaatlicht und kamen weitere 45 Jahre später wieder in Familienbesitz. „Mit der Kapazität von 100.000 jährlich erzeugten Litern Alkohol war das eher ein kleiner romantischer Betrieb“, resümiert heute Geschäftsführer Florian Scheffler.

2005 wurde die Brennerei durch eine hochmoderne Produktionsanlage mit einer Jahreskapazität von 200.000 Hektolitern Trinkalkohol ersetzt. Ein Firmen-Equipment auf überschaubarer Distanz wie Schnapsgeruch: Getreidelager, Produktionsanlagen, Tanks, ein Heizhaus für die Dampferzeugung, ein Gebäude zur Speicherung von Kohlendioxid.

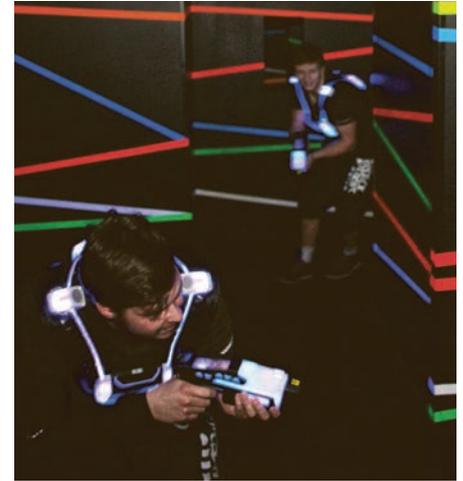
Der 30-jährige Florian Scheffler ist Fachmann von der Pike auf (Landwirtschaftlicher Brenner, Destillateurmeister). Er steht einem engagierten Team von 36 Mitarbeitern vor, das im Vierschichtsystem ganzjährig den Alkohol im Fluss hält. Scheffler erklärt die Prämissen: „Wir beziehen regionales Getreide und eingeführten Mais nach strengen Qualitätsparametern. Daraus produzieren wir Premiumalkohol und aus den Rückständen feste und flüssige Futtermittel für die Landwirtschaft.“ Außerdem werde durch die biochemische, also natürliche Reaktion auch Kohlendioxid gewonnen, das später in der Getränkeindustrie Anwendung findet. Im firmeneigenen Labor gibt es eine permanente Gütekontrolle. Scheffler verrät, dass das Dettmannsdorfer Premiumprodukt, der 96-prozentige Alkohol, vornehmlich in osteuropäischen Ländern nachgefragt werde. Doch zunehmend kämen auch andere Interessenten auf den Geschmack. 

Andreas Golz

HCC ROSTOCK: DAS KINDERPROGRAMM EINE GEBURTSTAGSFEIER MIT VIEL ACTION



Christin Kahl und Detmar Stein feiern den 10. Geburtstag von Mattes (2.v.l.)



Die gegnerische Mannschaft beim Lasertag

Der Frühling kündigt sich an. Mattes hat Geburtstag und wird zehn Jahre alt. Schon vor zwei Jahren hatte er einen Wunsch: „Ich möchte im HCC in Rostock mit meinen Freunden Lasertag spielen.“ Damals war Mattes allerdings noch nicht die vorausgesetzten 1,40 Meter groß. Doch in diesem Jahr sollte sein Wunsch in Erfüllung gehen. Nur gut, dass dies vor den Corona-Einschränkungen noch möglich war!

Am Empfang treffe ich Bereichsleiterin Nicole Zilske. Sie arbeitet seit vier Jahren hier und stellt mir die Aktionen für Kinder im HCC vor: Minigolf mit 3D-Schwarzlicht-Welten und magischen Klängen fasziniert mit seinen Farben und verschiedenen Landschaften auf 3D-Zeitreise. Auf den 3.000 Quadratmetern der Flip Out Trampolin Arena gibt es riesige Sprungflächen. Für Kinder unterschiedlichen Alters gibt es hier eigene Bereiche und für Begleitpersonen eine Lounge, von der aus sie beobachten können. Beim Bowling kann man Geburtstag mit Gästen einmal anders feiern. Wie wäre es mit Kindertraining für Tennis oder einfach nur einer Tennisparty? Auch dazu kann man Freunde mitnehmen. In Escape Rooms erleben ältere Kinder einen Nervenkitzel der

besonderen Art. Jeder Raum ist individuell und hat eine geheimnisvolle Geschichte. Teams mit zwei bis sechs Spielern müssen hier Rätsel lösen. Durch Kombinieren und mit viel Kreativität erkennen die Teammitglieder das Geheimnis. Die Tür öffnet sich wieder.

Fangen und Verstecken nennt sich Premium-Lasertag. Das gibt es nur hier in Rostock und die Jungs sind mit den Eltern Christin Kahl und Detmar Stein extra aus Güstrow und Sanitz hierhergekommen, um Mattes Wunsch zu erfüllen. Sie warten ungeduldig auf eine neue Runde. Die Bereichsleiterin kann die Ungeduld gut nachempfinden: „Das ist Action pur und wir warten noch auf

ein Team, gegen das die fünf Zehn- und Elfjährigen spielen werden.“ Das gegnerische Team besteht dann aus Erwachsenen. Na, ob das gut geht? Ich drücke dem Geburtstagsteam, das doch viel jünger und kleiner ist, die Daumen. Die Spielfläche ist ein Labyrinth und mit 600 Quadratmetern sehr groß. Alle müssen schnell sein und sich nicht nur verstecken, sondern Punkte sammeln, indem sie andere Spieler mit dem Lasergerät markieren. Nach den 15 Minuten sehe ich fünf abgekämpfte, verschwitzte, aber glückliche Kinder. Sie haben gewonnen. Das hätte ich nicht erwartet! Diesen Geburtstag wird Mattes bestimmt nicht vergessen. 

Monika Käning



Spielen in einer gespenstischen Unterwasserwelt: Minigolf auf dem Meeresgrund.

„KUNSTOFFEN“ LOCKT ZU PFINGSTEN KÜNSTLER LADEN IN IHRE ATELIERS

Noch ist leider nicht absehbar, ob zu Pfingsten wieder alle etwas unbeschwerter in die grüne und blühende Natur ausschwärmen dürfen. Das ließe sich dann gut mit einem neugierigen Blick in die Künstlerszene, in ihre offenen Ateliers, Kunstwerkstätten und Galerien verbinden.

Seit über 20 Jahren findet vom 30. Mai bis 1. Juni die Aktion „KunstOffen“ statt. Unzählige Besucher werden an die Kunststandorte in Mecklenburg-Vorpommern gelockt. Vor mehr als 20 Jahren in Vorpommern gestartet, ist dieses Angebot an Gäste und Einheimische ständig gewachsen. Etwa 800 Künstler beteiligen sich an über 500 Orten, so dass die interessierten Besucher überall ein großes Angebot selbst in den dünn besiedelten Landstrichen vorfinden. Das Angebot reicht von Malerei, Fotografie, Textilarbeiten bis zur Plastik oder Keramik und Schmuckarbeiten. Ziele für einen Ausflug gibt es genug und bei einem Blick ins Atelier haben die KünstlerInnen Zeit und Interesse für ein anregendes Gespräch.

Ein gelber Schirm über dem Eingang oder eine blau-weiße Fahne sind nicht nur das Symbol für diese Aktion, sondern locken die BesucherInnen an. So auch drei Kilometer westlich von Rostock,



Malerei von Till Dörner



wo sich die Scheunengalerie in Kritzmow im Stover Weg 6 befindet. Von Samstag bis Montag heißen hier vier professionell arbeitende Kreative die Kunstliebhaber im idyllischen Hofensemble einer ehemaligen Büdnerei und im Garten willkommen. Der ortsansässige Künstler Till Dörner zeigt seine neue Kreation von „Neue Frische-Fische-Grafiken“ und Acrylmalereien. Tango-Fisch und Fahrradfish sind zwei seiner neuen abstrusen Meeresbewohner. Schmuckdesignerin Bärbel Sense aus Warnemünde wird fein gearbeitete edle Schmuckunikate für Hals, Hand und Ohr präsentieren.

Dorit Lilienthal kommt mit ihrer Lilientonkeramik für Haus und Garten aus Qualitz im Landkreis Rostock. Tassen, Teller, Schalen oder auch Kannen in frischem Türkisblau oder in Pastelltönen bemalt die Keramikerin schwungvoll mit bewegten Figuren, Spiralen, Punkten oder Libellen, die dekorative Elemente für die Gartengestaltung sein könnten. Modedesignerin Julia Miksch zeigt ihre farbenprächtigen Sommerseiden. Das sind Tücher, Blusen, Ponchos und Raumtextilien aus handbemalten Chiffon-, Pongee- und Crêpe-de-Chine-Seiden. Ihre duftigen Seidenkreationen passen gut zum Frühling. Die Aussteller sind wie die meisten von 11.00 bis 18.00 Uhr vor Ort, um mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Dazu gibt es täglich Kaffee, Most und frischen Scheunenkuchen. 

Weitere Tipps unter: www.auf-nach-mv.de/kunststoffen

Monika Käning

Die Veranstaltungstermine stehen wegen der Pandemie unter Vorbehalt!
Achten Sie bitte auf die Tagespresse! 

HILFE GEBEN – UND NEHMEN INITIATIVEN UND HILFEN IN CORONA-ZEITEN

Die Corona-Pandemie stellt eine ganze Gesellschaft vor kaum vorstellbare Probleme. Mittlerweile ist wohl allen klar, dass es dabei weniger um Klopapier geht. Oftmals sind es existenzielle Probleme oder einfach Hilfe, die im Alltag benötigt wird. Unser solidarisches Handeln ist gefragt.

Menschen dieser Stadt engagieren sich inzwischen auf ganz vielfältige Art und Weise. Nicht wegzudenken sind dabei die seit vielen Jahren überwiegend im sozialen Bereich tätigen Vereine und Initiativen wie die Rostocker Tafel,

die zusätzlich in dieser Zeit von den Stadtwerken unterstützt werden (siehe Seite 16). Aber auch weitere Hilfwillige sind mit unterschiedlichsten Angeboten dazugekommen. Einige Beispiele:

Die Vietnamesin Thy Nguyen Thi Bich betreibt in „normalen“ Zeiten ihre „Kantine“ in der Kröpeliner Tor-Vorstadt. Jetzt näht sie mit weiteren vietnamesischen Frauen Behelfs-Mund- und Nasenschutz, 500 Stück wurden bereits an das Südstadt-Klinikum kostenlos übergeben. Ihre Motivation: „Wir fühlen uns sehr wohl hier in Deutschland“,

und, „Ich möchte etwas zurückgeben.“ Fünf Schüler der 11. und 12. Klasse der Christophorusschule Rostock (CJD) wollten nach der Schulschließung irgendwie helfen. Die technisch interessierten jungen Männer entwarfen und installierten eine Internetplattform. Sie heißt KOPF ÜBER WASSER und basiert darauf, dass hier Nutzer Gutscheine von lokalen Kleinunternehmern erwerben können – für bessere Zeiten. Das alles ist ehrenamtlich, hilft so manchem Unternehmen und macht vor allem Mut. Szymon Nastaly: „Wir freuen uns, wie positiv das aufgenommen worden ist. Bereits nach zwei Wochen hatten wir über 100 Unternehmen an Bord und es wurden Gutscheine für fast 10.000 Euro gekauft.“ kopfueberwasser.de

Ein weiteres gutes Beispiel ist der Sofa Rostock e.V. Die Mitglieder bringen Betroffene und Helfer in Rostock zusammen, um bei Einkäufen, der Müllentsorgung oder bei der Tierbetreuung Unterstützung zu geben.

sofa-rostock.de

„Gerade ältere und chronisch kranke Menschen sollten nicht zögern, solche kostenlosen Hilfsangebote auch anzunehmen“, so Senator Holger Matthäus. Unter seiner Federführung erfolgt die Vernetzung zahlreicher Hilfsangebote.

Eine umfangreiche Übersicht steht unter dem Direktlink:

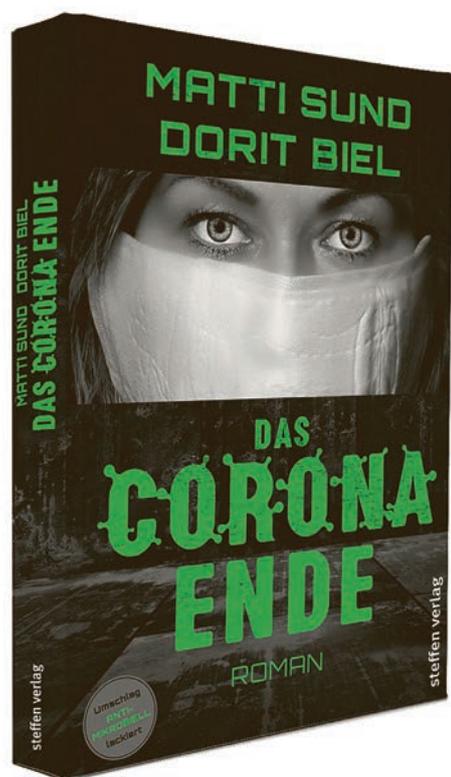
rathaus.rostock.de zur Verfügung. Aber auch telefonisch kann über den „Solidarknoten“ der Stadtverwaltung unter Tel. 0381/381-7777 montags bis freitags (außer an Feiertagen) zwischen 10 und 18 Uhr Hilfe vermittelt werden. 

RS

Gut vernetzt: Die Schüler Paul Deiß, Robin Heine, Lukas Köhnke, Szymon Nastaly und Emil Rugenstein betreiben die Internet-Plattform KOPF ÜBER WASSER



LEBEN IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS EIN SPANNENDES GESELLSCHAFTSBILD



Ende April 2020 legt der Steffen Verlag aus Berlin deutschlandweit einen ersten Roman zum Thema Corona vor. Der InBöter hatte Gelegenheit, unmittelbar vor Erscheinen des Buches exklusiv mit den AutorInnen zu sprechen.

Welche Idee steckt hinter dem Roman „Das Corona-Ende“?

Matti Sund: Die Menschen sind zu Hause, sie erleben Kurzarbeit, unterrichten ihre Kinder, bewegen sich zum Teil auf engstem Raum... Großeltern, Eltern und Kinder oder auch Freunde finden aufgrund unterschiedlicher Wohnorte nicht mehr zueinander und können sich nicht in den Arm nehmen. Es bedarf vieler Mittel, sich zurechtzufinden, den Kopf klar zu bekommen. Helfen können soziale Kontakte via digitaler Medien, helfen kann das Fernsehen und helfen kann das Lesen, in welcher Form auch immer...
Dorit Biel: Wir haben die Zeit eines (selbstverordneten) Quarantänedurchganges ge-

nutzt, um dieses Buch zu schreiben. Die aktuelle Rahmenhandlung soll sich an den unmittelbaren Geschehnissen um uns herum orientieren. Wir schreiben genau in der Zeit, die unsere Romanfiguren erleben. Das Buch kann und soll ein Mutmacher sein.

Worum geht es in dem Buch konkret?

Dorit Biel: Stefanie, tätig in der Medizinforschung und Sebastian, freiberuflicher Autor, sind die Protagonisten dieses spannenden Romans. Ihr eigenes Leben wird in kürzester Zeit auf dramatische Weise auf den Kopf gestellt. Während Stefanie in ihrer Firma unter Hochdruck an einem wirksamen Medikament gegen Covid-19 forscht, arbeitet Sebastian, infiziert und mit immer heftigeren Symptomen kämpfend, an einem Roman, in dem Wahrheit und Fantasie verschmelzen.

Matti Sund: Unsere Hauptdarsteller der Rahmenhandlung erleben alles das, was wir gerade selbst erleben: Den Kampf ums Toilettenpapier, das Anstehen in Corona-Schlangen, die Kurzarbeit oder ausbleibenden Aufträge, die schlaflosen Nächte und Unsicherheiten, das Ringen der Politik...

Die Auseinandersetzung mit den Geschehnissen haben wir mit erfundenen Abenteuer-

ern und Erlebnissen gekoppelt, um im besten Sinne zu *unterhalten und abzulenken*. Letztlich sogar uns selber! Wir wollten eine Story schreiben, die die Menschen fesselt und interessiert. Die Protagonisten erleben Dramatisches. Spannung baut sich auf, die immer wieder zum Weiterlesen animiert.

Was möchten Sie mit diesem Buch erreichen?

Dorit Biel: Wir wollen Hoffnung machen. Und wir möchten Dank sagen: ÄrztInnen, PflegerInnen, ForscherInnen, DienstleisterInnen, VerkäuferInnen, ApothekerInnen, Menschen in den Verwaltungen, all jenen, die sich der Gefahr einer Ansteckung aussetzen, um für uns das (Über)Leben zu sichern. Danke, Ihr alle seid die wirklichen HeldInnen dieser Krise! ☺

Das Corona-Ende, 240 Seiten
Bestellungen über:

- den regionalen Buchhandel
- über Online-Anbieter
- über den Verlag

steffen-verlag.de

ISBN 978-3-95799-097-6 · 12,95 Euro

E-Book:

ISBN 978-3-95799-098-3 · 9,99 Euro



DIE MAGISTRALE AM VÖGENTEICH ENTSTEHT



Bild 1

Am Südwestende der Karlstraße strebten einst, wie ein Foto vom August 1968 zeigt (Abb. 1), zwei seinerzeit im üppigen Grün stehende Pyramidenpappeln in den Himmel. An der linken von ihnen, umgeben von allerlei Baumaterial, hat ein halbwüchsiger Lederhosenträger eine Leiter angestellt und macht sich im Geäst zu schaffen. Noch laufen die achtwöchigen Sommerferien und einen besseren Abenteuerspielplatz kann sich der Rostocker Junge damals gar nicht wünschen! Das alte Ackerbürgerhaus Karlstraße 27, an dessen Giebel sich die Bäume schmiegen, hat seine besten Zeiten allerdings bereits hinter sich.

Als die Karlstraße im Volksmund noch Pütterweg hieß (vor 1878), weil sie zu Tongruben führte, aus denen sich die Töpfer (niederdeutsch Pütter) der Stadt mit dem für sie so wichtigen Rohstoff versorgten, war dort die Familie Düwel ansässig. Ackerbürger Joachim Düwel hatte im Jahre 1886 jenes Haus errichten lassen. Auf dem Grundstück lag noch Anfang der 1940er Jahre ein kompletter Landwirtschaftsbetrieb mit einer kleinen Viehzucht, zu dem Ackerflächen bei den Pfeiffenteichen (heute etwa zwischen der Eisenbahnlinie nach Wismar und der

Stadtteilgrenze Südstadt) gehörten. Im Frühjahr 1970 wurde es schließlich abgerissen, wie ein Fotograf mit seiner Aufnahme akkurat dokumentiert (Abb. 2).

Ein weiteres Foto der Ruinenszenerie „schießt“ er – wohl gleich darauf – von jener Stelle, wo einst die Klopstock- und die Karlstraße auf den Goetheplatz trafen (Abb. 3). Heute befindet sich dort eine Verkehrsinsel.

Hinter einem alten Bauwagen erhebt sich der Giebel der Klopstockstraße 8. Dieses Gebäude und mit ihm weitere in der Karl-

straße werden bald mit Sprengstoff beseitigt. So schafft man Platz für eine Verbreiterung und Modernisierung der historischen Helenenstraße. Vierspurig ausgebaut wird man sie mit dem Südring verbinden und so eine Magistrale schaffen, die von der Südstadt direkt ins Stadtzentrum führt. Sie wird zu Ehren des ersten (und einzigen) Präsidenten der DDR Wilhelm-Pieck-Ring heißen. (Heute trägt sie den Namen „Am Vögenteich“.) Dessen erste Neubauten, begleitet von einem Baukran, erheben sich bereits über den Häusern der Klopstockstraße. Die auf den Frühling wartenden Pyramidenpappeln an der Karlstraße werden noch einmal Sommerlaub tragen, bevor sie schließlich am 8. September 1970 der Säge zum Opfer fallen. ☺



Bild 2

Text: Karsten Schröder

Fotos: Archiv Gerhard Weber

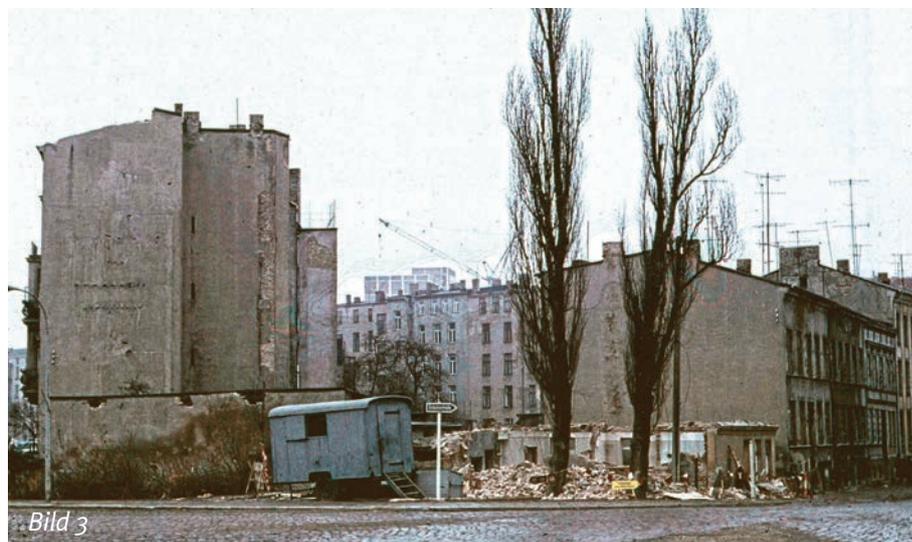


Bild 3

DER CITYLAUF – EIN SPIEGELBILD DER STADT ROSTOCK DREHT AUF

Wenn tausende Rostocker bisher im Mai durch die Innenstadt geflitzt sind, ging es um Fitness, Ehre und Pokale – und natürlich Spaß an der Bewegung. Vieles spricht leider in diesem Jahr dafür, dass diese Traditionsveranstaltung um Monate verschoben werden muss.

Der Rostocker Citylauf genießt eine überragende Akzeptanz in Stadt und Region, sagt Roman Klawun, Geschäftsführer der Agentur PRO EVENT. Vor allem freut ihn, dass sich immer mehr Schulen und Sportvereine für den Citylauf begeistern. Sie animieren ihre Jugendlichen und Kids zur Teilnahme und starten sogar interne Wettbewerbe. Klawun ist Fan der kürzesten Laufrunde: „Das Starterfeld auf unserer 3,5 Kilometer-Strecke ist zum Spiegelbild der Hanse- und Sportstadt Rostock geworden. Neben Kindern und Jugendlichen treffen sich dort immer öfter Familien sowie Freizeit- und Firmenteams zum gemeinsamen Lauferlebnis“.

Das Citylauf-Orgateam probiert gern Neues wie spezielle „Trainingsläufe“ in einzelnen Stadtteilen. Diese werden in diesem Jahr durch die Rostocker Stadtwerke entsprechend ihrer Unternehmensphilosophie, Menschen in Bewegung zu bringen, unterstützt. Auch gelten die Energiewerker selbst als Sportfans. Ein kurzer Blick in die Starterliste bestätigt: Mit ihren bereits rund 60 Voranmeldungen zum nächsten Citylauf haben die Stadt-

werke-Mitarbeiter ihre Sportbegeisterung rundum bestätigt. Möglich wird der Rostocker Citylauf mit seinen tausenden Teilnehmern durch eine Vielzahl von Helfern. Rund 230 Freiwillige engagieren sich rund um die Veranstaltung. „Ihr Zusammenspiel klappt einfach hervorragend“, lobt der Chef. „Sollte aus behördlichen oder organisatorischen Gründen der 28. Rostocker Citylauf nicht am 17.05. stattfinden können, haben wir mehrere Optionen in der Prüfung. Vorbehaltlich aller Genehmigungen, Prüfungen und Abstimmungen wäre eine Verschiebung auf den 07.06. oder 06.09.2020 denkbar. Das betrifft dann auch die Planung des 11. Rostocker Firmenlaufes (17.06.), der ggf. auf den Spätsommer geschoben würde.“

RaB

Der Rostocker Citylauf ist ein vom DLV und Leichtathletik-Verband M-V genehmigter Volkslauf. Es werden fünf unterschiedliche Wettbewerbe angeboten: Halbmarathon, 10 km, 7 km oder 3,5 km sowie die Staffel über 5x3 km.

Zahlen & Fakten zum Citylauf

Bei den bisherigen 27 Veranstaltungen wurden rund 49.000 Teilnehmer gezählt. Ihre zurückgelegte Laufstrecke entspricht etwa zehn Runden um die Welt. 80 Prozent der LäuferInnen kamen aus Rostock und der Region.



**Die Veranstaltungstermine stehen wegen der Pandemie unter Vorbehalt!
Achten Sie bitte auf die Tagespresse!**

nord-amerik. Hirschart	Hornzehe vieler Tiere	Vorname der Pop-sängerin Carey	ohne inneren Antrieb	russ. Schriftsteller † 1936	flache Schale als Essgeschirr	Vorname Eulenspiegels	herstellen	Teil des Stiefels
Ausruf des Verstehens	2	weiblicher Kurzname				Banken-identifizierungsschlüssel		
hochroter Farbstoff				Mittelmeerinsel Italiens				Einzahl (lat.)
Abk.: High Fidelity	Vorsilbe: gegen... Feuer, Hitze		mit einer Hand geführtes Ruder	6		Weltmacht (Abk.) Fall-Klotz		3
			Behauptung	namhaft, berühmt		8		
unter Drogenwirkung (engl.)	weiches Wollgewebe	engl.: Turm				Gebäudeveränderung	Tabakware	Sitzfläche des Menschen
hundeartiges Raubtier				erblicken		Wohnungswechsel		
		Sitz der griechischen Götter		nautisches Längenmaß				
betagt	Himmelsrichtung			9	Salzgewinnungsanlage	lufförmiger Stoff		
			Abonnetin	nordafrik. Wüste				
Wälzstelle des Schwarzwilds	japan. Selbstverteidigung	öster. Dichter (Nikolaus) † 1850				europ. Stadt (Landessprache)		feiner Spott
zellen				natürl. Haarfarbmittel		Schwertlilie	7	
	1		Feler, Party	ugs.: hinter das				
elektron. Halbleiterbauteil im PC	Maß in der Akustik	kehren binäre Einheit (EDV)				deutsche Stadt an der Donau	zwei Rhein-Zuflüsse	Erbgut-träger in den Chromosomen
Nagetier				Anfänger, Greenhorn	4			
Buchausgabe						Garten-, Wappenblume		
seemännisch: die Tiefe messen			5	nach e. Vorlage wiedergeben				

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Hilfe für die Helfer



Schon vor der Corona-Krise war die Rostocker Tafel für viele Menschen ein wichtiger Partner. Auch in der Pandemie zeigten sich die Mitarbeitenden in den 14 momentan geöffneten Ausgabestellen engagiert und hingabevoll. „Da ist es wirklich toll zu wissen, dass es jemanden gibt, der uns auch an dieser Stelle unter die Arme greift“, sagt Beate Kopka, Leiterin der Rostocker Tafel.

Die Stadtwerke Rostock unterstützen die Helfer finanziell bei der Beschaffung wichtiger Hygienematerialien, wie Einmalhandschuhe, Hände- und Flächen-desinfektionsmittel, Küchenrollen usw., für die Mitarbeitenden in der Zentrale und den Ausgabestellen. „Das sind sonst erhebliche Kosten für uns. Herzlichen Dank an die Stadtwerke und alle, die sich gemeinsam in dieser schwierigen Zeit bemühen. Bleiben Sie bitte alle gesund!“

InBöter-TV

Zu dieser InBöter-Ausgabe wird es keine eigenständige InBöter-TV-Sendung geben. Wir bitten dies zu entschuldigen! tv.rostock ist angesichts der Pandemie stark in die Informationsarbeit rund um Corona eingebunden.



Preisrätsel
Gesucht: Wer sich hier demnächst traut, atmet Höhenluft?

- Einsendungen bitte bis zum 25.5.2020 an den Verlag Redieck & Schade GmbH Friedhofsweg 44a · 18057 Rostock.**
- Preis: 175,- €
 - Preis: Buchpreis „Das war Rostock 800“
 - Preis: Buchpreis „Rostocker Zorenappels“, Band 13

Gewinnberechtigt sind nur Personen aus dem Verteilungsgebiet des InBöters, Auslosung unter Ausschluss des Rechtsweges.

Die Gewinner unseres letzten Preisausschreibens (InBöter 02/2020) sind:

- Preis, 175,- €: I. Wenzel, Rostock
- Preis (Buchpreis): P. Bartz-Neumann, Pölitz
- Preis (Buchpreis): D. Norden, Ribnitz-Damgarten

Die Lösung lautete: **WAERMESPEICHER**

IMPRESSUM
Herausgeber: Stadtwerke Rostock AG, Fachbereich Unternehmenskommunikation
Postfach 151133 · 18063 Rostock
V.i.S.d.P.G.: Peter Lück
Tel.: 0381 805-1124
Gesamtredaktion, -produktion:
Verlag Redieck & Schade GmbH,
Friedhofsweg 44 a, 18057 Rostock;

- Titelfoto: Margit Wild
Sonstige Bildautoren:
- S. 2 Margit Wild (1) · SWR AG (1)
 - S. 3 Margit Wild (1) · SWR AG (1)
 - S. 4 Wulfhard Specht (1)
 - S. 5 André Exner (2)
 - S. 6 Kerstin Griesert (1)
 - S. 7 Frank Schlößer (1)
 - S. 8 Kerstin Griesert (1)
 - S. 9 Andreas Golz (1)
 - S. 10 Monika Käning (2) · HCC (1)
 - S. 11 Monika Käning (1)
 - S. 12 Emil Rugenstein (1)
 - S. 13 Steffen-Verlag (1) Pixabay (1)
 - S. 14 Sammlung Gerhard Weber (3)
 - S. 15 Joachim Kloock (1)
 - S. 16 Rostocker Tafel (1)
- Die folgende Ausgabe erscheint im Juni 2020